

ZEITSCHRIFTEN-SPIEGEL

Materialien zum Suezkonflikt

Obwohl die Leitartikel und Korrespondentenberichte der Tageszeitungen seit Monaten im wesentlichen dem Suezproblem gewidmet sind, empfindet man das Bedürfnis, sich über diese komplexe und nicht leicht zu durchschauende Streitfrage gründlicher — und doch zugleich aktuell — zu informieren. Diese Materialien bereitzustellen, ist Aufgabe der Zeitschriftenpresse; einige gutdokumentierte Aufsätze liegen bereits vor, weitere werden zweifellos folgen.

Der *Wirtschaftsdienst* des Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchivs veröffentlicht schon an der Spitze seines Augusthefts einen Aufsatz, der die Streitfragen völkerrechtlich beleuchtet, aber auch die strategische und verkehrspolitische Bedeutung des Kanals und die Ansichten der britischen Wirtschaftskreise darstellt. — Im gleichen Heft informiert *Dr. Hans von der Decken* mit gutem Zahlenmaterial über die

Anstrengungen Ägyptens, durch den Bau des Assuan-Staudamms und andere Projekte (u. a. Wüstenkultivierung durch Bewässerung und Beregnung) Neuland zu gewinnen und damit das dringende Problem seiner Überbevölkerung und seines Landbedarfs einer Lösung näherzubringen. Wie segensreich wäre es für dieses unglückliche Volk, für seine Nachbarn (Israel!), den ganzen Nahen Osten und die übrige Welt, wenn Ägyptens Regierung sich solchen positiven und friedlichen Aufgaben zuwenden wollte und könnte!

Die Gegenwart (17) hat das Verdienst, die übertriebenen Darstellungen über die Gefahr, dem Westen könnte das arabische Öl verlorengehen, energisch richtiggestellt zu haben; das Blatt legt dar, daß und warum die arabischen Länder auf den westlichen Markt angewiesen sind und bleiben; in einem weiteren Aufsatz (18) wird die Bedeutung des Erdöltransports auf verschiedene Art (Pipelines, Tankerflotte) sachkundig dargestellt und auch damit zu nüchterner Beurteilung der Situation, soweit sie diesen Aspekt betrifft, beigetragen.

Ihrer Tradition getreu, „Materialien für das eigene Urteil“ zu vermitteln, veröffentlichen

die *Deutschen Kommentare* (15. 9.) Dokumente über die Kairoer Suezgespräche, d. h. das Schreiben von Menzies und die Antwort Nassers; „Menzies Überredungskunst scheiterte an der anglo-französischen Kriegsdrohung“ lautet die Überschrift dieser Publikation, und im gleichen Sinne kommentiert der Herausgeber, Dr. Karl Sillex, in seinem Artikel die vorläufige Entwicklung der gefährlichen Krise.

Forum (Wien) charakterisiert im Septemberheft die Suezkanalkrise als Krise des Westens, die schon längst zuungunsten des Westens entschieden sei. Man müsse „die Situation in ihrer trostlosen Eindeutigkeit erkennen“; an ihrer „zwangsläufigen Weiterentwicklung“ werde freilich auch die klarste Erkenntnis nichts mehr ändern, denn es gäbe Situationen, in denen man nur noch Fehler machen könne. Man könne nur noch nach einer halbwegs erträglichen Sanktionierung der geschaffenen Tatsachen suchen — und sich damit trösten, daß alle Diktaturen zum Schluß sterben.

An drei deutsche Versuche, den Suezkanal zu erobern (während des ersten Weltkriegs), erinnert der israelische Schriftsteller M. Y. Ben-Gavriel (*Deutsche Rundschau*, September).

In einen weiteren Rahmen ordnet Barbara Schütz-Sevin das Suezproblem ein in ihrem Aufsatz „Düsternis und Lichtblick im Nahen Osten“ (*Außenpolitik*, Juli); sie unterstreicht insbesondere, daß nunmehr die Sowjetunion als neue Großmacht an den Ufern des Mittelmeeres stehe — „nicht mit Panzern und nicht mit Kreuzern, aber mit einer beachtlichen Garnitur von Diplomaten, Propagandisten und Parteigängern, vor allem aber auch mit wirtschaftlichen Angeboten, die im Laufe der Jahre eher zu- als abnehmen dürften“. Die freie Welt habe auf allen diesen Gebieten „die stärkeren Figuren auf dem Schachbrett, wenn sie nur gezogen werden, und zwar geschickt...“.

„Israels Recht auf Existenz“ unterstreicht sehr eindrücklich Prof. Dr. Franz Böhm in einem Aufsatz, den er unter dem Titel „Eine Weltverpflichtung“ (*Die Gegenwart*, Nr. 16) veröffentlicht.

Droht eine Übervölkerung der Erde ?

Diese Frage stellt im Septemberheft von *Universitas* Prof. Dr. Richard F. Behrendt (Bern), Verfasser außerordentlich wichtiger Schriften zum Problem der sozialen Revolution bei den sogenannten unterentwickelten Völkern. In diesem Aufsatz legt er dar, daß „von einer absoluten Übervölkerung keine Rede sein kann“; selbst im Fall „extremer Bevölkerungschichte“, wie in Japan, würde jeder der drei Auswege — Geburtenkontrolle, weitere Industrialisierung, Auswanderung — genügen, „um den Bevölkerungsdruck auf ungefährliche Dimensionen zu verringern, und eine Kombination aller drei in mäßigen Dosen könnte die

Lösung dieses Problems innerhalb einer Generation herbeiführen“: „Die einzige Voraussetzung hierfür ist der gute Wille bei den Japanern selbst und bei einigen der als Absatz- und Siedlungsgebiete in Frage kommenden anderen Ländern.“ Diese Probleme könnten nur noch durch internationale Zusammenarbeit gelöst werden, durch den technischen Fortschritt und eine zweckmäßige Organisation der Produktionsfaktoren im internationalen Rahmen. Behrendt sieht aber das Problem mit Recht auch als ein seelisch-kulturelles, und dazu sagt er: „Jetzt aber muß der Mensch selbst das Wachstum seiner Art freiwillig begrenzen, wenn er nicht die wertvollsten Erregenschaften seines Menschseins immer mehr gefährden will.“

„Wie sehr das Zurückbleiben der Entwicklung von Hilfsquellen hinter der Bevölkerungszunahme den Frieden gefährdet“ schildert H. Berlitzer in einem Aufsatz „Hunger und Außenpolitik — Der gefährliche Bevölkerungsdruck“ in *Außenpolitik* (Juli); er zeigt es an den Beispielen der Entwicklung in Indien, Puerto Rico, Japan, Kenia, China, aber auch Holland und Rußland.

Den „Wettlauf um die unterentwickelten Gebiete“ behandelt Markus Timmler in der 4. Lieferung des vom Isar-Verlag herausgegebenen *Internationalen Jahrbuchs der Politik*.

Warnung vor Atomgefahren

In München (Tizianstraße 1) erscheint seit Juli eine kleine Monatsschrift *Das Gewissen* „zur Bekämpfung des Atommißbrauchs und der Atomgefahren“. Die bisher vorliegenden drei Nummern zeigen, daß hier zuverlässig und objektiv („West und Ost in der Verheimlichung der Atomgefahren einig“, konstatiert z. B. der Leitartikel der Septemberrummer) das Material zu diesem außerordentlich wichtigen Thema gesammelt wird; in dieser Nummer findet man u. a. auch die Auseinandersetzung Prof. Becherts (Universität Mainz) mit dem Bundesminister für Atomfragen über die Gefahren der Radioaktivität aus Atomwaffenversuchen. Zu diesem Thema äußert sich auch *Die Gegenwart* (18) in einem vorsichtig abwägenden Aufsatz unter dem Motto „Alarmiert durch das Atom“.

Den amerikanischen Bericht über die biologischen Wirkungen von Atomstrahlung veröffentlicht dankenswerterweise *Die Zukunft* (Wien) in ihrem Augustheft. — Über die Gründung der „Physikalischen Studiengesellschaft“ in Düsseldorf informiert kritisch *Der Gewerkschafter* (3), das Funktionsorgan der IG Metall, in einem sehr gut dokumentierten und klar gegliederten Aufsatz über „Deutsche Atomforschung und -Verwertung in den Händen der Privatindustrie“; es zeichnen sich da

sehr bedenkliche und durch keine objektive öffentliche Kontrolle gemilderte Einflüsse einer Kapitalistengruppe auf die Verwendung der Atomenergie ab.

Die verlorene Hochschulreform

Eine ganze Reihe von Zeitschriften hat sich in den letzten Monaten mit der — auch für die Gewerkschaften und für die Zukunft der deutschen Demokratie eminent wichtigen! — Frage der deutschen Hochschulen auseinandergesetzt, wobei die scharf-kritischen Stimmen über „die verlorene Hochschulreform“ überwiegen. So *Der Monat* in Nr. 92, *Die Gegenwart* in Nr. 12, 13, 15 und 17, die *Deutsche Universitätszeitung* — vor allem im Anschluß an den Hamburger Studententag — in Nr. 9 und 10. Programmatisch äußert sich *Prof. Dr. Eduard Brenner* in der *Allgemeinen deutschen Lehrerzeitung* (12); als Sonderbeilage verbreitet dieses Organ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB ein wichtiges Gutachten zur Neuregelung des Hochschullehrerrechts aus der Feder von *Prof. Dr. Wolfgang Abendroth*. *Geist und Tat* (6) betont, daß „die gegenwärtige Wirnis dessen, was sich in der Bundesrepublik Studienförderung nennt, zu einem fürchterlichen Anachronismus geworden“ sei, „dessen Fortbestehen Westdeutschland zu einem unterentwickelten Land zu machen droht“. Auch *Die neue Gesellschaft* (3) veröffentlicht einen Aufsatz über „Die Hochschule in unserer Zeit“ von *Wilhelm Haferkamp*.

Die Zeitschrift *Neue deutsche Hefte* bringt eine Aufsatzreihe über einzelne deutsche Universitäten; so schreibt z. B. in Heft 22 *Edwin Redslob* über die Freie Universität Berlin, in Heft 25 *Günther Franz* über die Friedrich-Schiller-Universität in Jena. International ausgeweitet finden wir das Thema „Hochschulen und Studenten in Europa“ in *Dokumente* (3), mit Beiträgen aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien und Schweden.

Vorkämpfer der Arbeiterbewegung

Die Zerstörung aller Arbeiterorganisationen während des Dritten Reiches hat besonders für die Jüngeren den Zusammenhang mit früheren Epochen der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung zerrissen. Dadurch gehen uns wichtige Kraftquellen und belebende Antriebe für unser Wirken und Ringen verloren. Deshalb begrüßen wir es sehr, wenn in Zeitschriftenaufsätzen Lebensbilder von Märtyrern der Arbeiterbewegung veröffentlicht oder in Biographien bedeutender Köpfe der Bewegung frühere Stadien dieses Freiheitskampfes der arbeitenden Menschen der Vergessenheit entrissen

werden. Wir haben heute die Möglichkeit, auf einige solcher Veröffentlichungen hinzuweisen: Der erste Chefredakteur der weit über Österreichs Grenzen hinaus bedeutenden und vorbildlichen Wiener „Arbeiter-Zeitung“, *Friedrich Austerlitz*, der 1931 starb, wird von *Otto Leichter* gewürdigt (*Die Zukunft*, 7). *Käthe Leichter*, einst Leiterin des Frauenreferats in der Wiener Arbeiterkammer, 1942 in Auschwitz umgebracht, wird in einem klugen und warmherzigen Aufsatz von *Marianne Pollak* geehrt (*Gleichheit*, September); im gleichen Heft dieser in Bonn erscheinenden, sehr lebendig redigierten Zeitschrift „der arbeitenden Frau“ findet man einen kleinen Aufsatz über die frühere Reichstagsabgeordnete *Toni Pfülf*, die 1933 freiwillig aus dem Leben schied. In *Geist und Tat* (7) weckt *Ernst Hierl* die Erinnerung an den bayerischen Landtagsabgeordneten und tapferen Friedenskämpfer *Karl Gareis*, der schon 1921 von fanatisierten Gegnern, Vorläufern der braunen Banden, feige ermordet wurde.

Hinweise

Die im Zeitschriftenspiegel vom August erwähnte größere Untersuchung über Indiens 1. und 2. Fünfjahresplan wird in *Freie Gewerkschaftswelt* (73) zu Ende geführt; dabei werden die Mängel der Pläne und insbesondere die Nichtheranziehung und die Passivität der indischen Gewerkschaften sehr offen kritisiert. Doch bleibt der Verfasser, *Subratash Ghosh*, zuversichtlich: „Die Tatsache, daß Mängel und Mißstände in dem Land frei diskutiert und kritisiert werden, zeigt, daß eines Tages nach längerer Erfahrung und mit größerem Selbstvertrauen die Gewerkschaftsbewegung und andere freie Vereinigungen der arbeitenden Bevölkerung Indiens in der Lage sein werden, diese zu überwinden. In dieser Hinsicht wird das indische Experiment mit seinem wirtschaftlichen Fortschritt durch demokratische Mittel überall in der Welt eifriges Interesse wecken.“ — Das *Bulletin der Indischen Botschaft Bern* widmet Nr. 5 seines VII. Jahrgangs dem Entwurf zum zweiten Fünfjahresplan; das Heft enthält sehr nützliche Statistiken und Tabellen.

Psychologie Und Praxis heißt eine neue Monatsschrift, die sich vor allem auch den Fragen der Betriebspsychologie widmen will (Verlag für angewandte Psychologie, München 13). Neu ist auch eine unter dem Titel *Freiheit und Verantwortung* im Verlag Ernst Klett (Stuttgart) erscheinende „Zeitschrift für Gemeinschaftskunde und politische Bildung“ sowie *Die politische Meinung*, Monatshefte für Fragen der Zeit (Verlag Staat und Gesellschaft, Köln). Wir werden künftig Gelegenheit haben, auf diese neuen Zeitschriften zurückzukommen.

Dr. Walter Fabian